

ZUERST DIE KUNST!

BKG BERNISCHE
KUNST
GESELLSCHAFT
HODLERSTRASSE 8-12
CH-3000 BERN 7
TEL. +41 31 328 09 44
WWW.KUNSTGESELLSCHAFT.BE

LOUISE AESCHLIMANN UND MARGARETA CORTI-STIPENDIUM 2013

24. April bis 02. Juni 2013 im Kunstmuseum Bern

DAS AESCHLIMANN CORTI-STIPENDIUM

Die Bernische Kunstgesellschaft BKG schreibt alljährlich das Louise Aeschlimann und Margareta Corti Stipendium aus. Dem grössten privaten Stipendium für bildende KünstlerInnen, das seit 1942 vergeben wird, steht seit 2005 jährlich eine Preissumme von insgesamt CHF 70'000 zur Verfügung. Zu den GewinnerInnen des Stipendiums zählen u.a. Balthasar Burkhard, Franz Gertsch und Bernhard Luginbühl sowie in den letzten Jahren Peter Aerschmann, Quynh Dong, Reto Leibundgut, Julia Steiner, Niklaus Wenger und Zimoun.

Am Aeschlimann Corti Stipendienwettbewerb, der mit einer Ausstellung verbunden ist, können Kunstschaefende, die seit mindestens einem Jahr im Kanton Bern Wohnsitz haben oder im Kanton Bern heimatberechtigt sind, teilnehmen. Die Altersgrenze ist auf vierzig Jahre festgelegt.

JURY 2013

Annick Haldemann, Präsidentin Aeschlimann Corti-Stipendium (Vorsitz)
Peter Aerschmann, Künstler, Bern, Vorstandsmitglied BKG
Dr. Matthias Frehner, Direktor Kunstmuseum Bern
Barbara Meyer Cesta, Künstlerin, Biel
Oliver Kielmayer, Kurator Kunsthalle Winterthur

WETTBEWERB 2013

59 Bewerbungen
2 Juryrunden
25 zur Ausstellung eingeladene Kunstschaefende
4 Preisträger

BERICHT DER JURY

Im diesjährigen Stipendiumswettbewerb für freie Kunst der Louise Aeschlimann und Margareta Corti Stiftung der Bernischen Kunstgesellschaft BKG bewarben sich 59 KünstlerInnen oder Künstlergruppen. Nach intensiver Auseinandersetzung mit den eingegangenen Dossiers wählte die Jury am 21. März 2013 25 KünstlerInnen zur Eingabe ihrer Werke aus. Davon wurden in der zweiten Juryrunde vom 15. April 2013 Arbeiten von 24 Kunstschaefenden für die Ausstellung im Kunstmuseum Bern zugelassen.

ZUR AUSSTELLUNG EINGELADENE KUNSTSCHAFFENDE

Lena Amuat und Zoë Meyer, Livio Baumgartner, Tashi Brauen, Brigitte Dätwyler, Jonas Etter, Ramon Feller, Stefan Guggisberg, Lukas Hoffmann, Claude Hohl, Alexander Jaquemet, Alain Jenzer, Matthias Liechti, Nicole Michel, Gil Pellaton, Selina Reber, Nadin Maria Rüfenacht, Marietta Schenk, Anja Schori, Francisco Sierra, Antal Thoma, Philippe Glatz, Stefan Wegmüller, Matthias Wyss, Aline Zeltner.

PREISTRÄGER 2013

Die Jury vergibt einstimmig zwei Hauptpreise von je CHF 25'000.- an Stefan Guggisberg (*1980) und Matthias Wyss (*1985) und zwei Förderpreis von je CHF 10'000.- an Lukas Hoffmann (*1981) und Antal Thoma (*1981).

Beide Hauptpreisträger, Stefan Guggisberg und Matthias Wyss, beherrschen ihr Handwerk in einer überzeugenden Perfektion. Sie arbeiten bedächtig, langsam und hartnäckig. Die ausgezeichneten Werke sind Produkte von zwei Zeichnern, die aus ihrem Innenreich heraus arbeiten, sich einer Art ‚Introspektion‘ oder erweiterten Selbstreflexion unterziehen. Beide jedoch gehen zielstrebig ihren eigenen Weg.

HAUPTPREIS: Stefan Guggisberg (*1980)

Die zwei prämierten Werke «Beginn» (2013) und «Entfernung zur Sonne» (2011-2013, 7-teilig) von Stefan Guggisberg leben durch ihre atmosphärische und metaphysische Stimmung und berühren durch eine emotionale Kommunikation. Der Betrachter findet in jedem Werk etwas Gegenständliches, eine Andeutung darauf oder Spuren eines Motivs. Das Auge sucht unweigerlich nach mehr

Anhaltspunkten und findet schliesslich eine Ahnung, wie es der Künstler selber nennt. Die Werke zeigen jeweils einen in sich geschlossenen Bildkosmos mit einer einladenden Weite und Offenheit. Die Spuren einer Präsenz oder Abwesenheit entsteht durch die Technik, die Guggisberg seit einigen Jahren verwendet und immer weiter auslotet. Die Ölfarbe stupft der Künstler fein und in mehreren Schichten und Richtungen auf das Papier und entfernt oder verreibt anschliessend die Farbe ineinander. Abwechselnd mit Radierer und Pinsel entwickelt er das Bild. Der langwierige und aufwändige Prozess des Auf- und Abtragens benötigt der Künstler um die Grundstimmung seiner Bilder aufzunehmen und sie immer weiter entwickeln zu können. Die Tiefe der Bilder wird durch die zahlreichen Farbenen hervorgehoben. Es entstehen eigene Welten, die diffus an etwas erinnern, dasjenige jedoch nicht zeigen. Die Arbeiten sind inhaltlich sehr poetisch und fordern das Publikum auf, sich in diese visuelle anwesende Absenz hinzugeben.

Die Jury spricht Stefan Guggisberg für diese filigranen, technisch geschickt umgesetzten und inhaltlich herausfordernden Gemälde einen Hauptpreis in der Höhe von CHF 25'000.- zu.

HAUPTPREIS: Matthias Wyss (*1985)

Matthias Wyss zeigt Arbeiten aus der Zeichnungsserie «Tageslicht», einem ausufernden Block von über 250 in kapitelartige Abschnitte gefasste Bleistiftzeichnungen. Das Publikum schaut sich staunend durch die Fülle der Motive und ihre Metamorphosen und lässt sich verwundern, verwirren – und wird dabei wach und aufmerksam.

Wyss' Bilderzyklus lockt das Auge des Betrachters in eine scheinbar vollendete Bildwelt.

Bedeutungsschwere Inhalte führen von Blatt zu Blatt und wecken die Neugier auf eine Geschichte, die sich vor unseren Augen davon macht, uns nicht in Ruhe lässt, uns in Bewegung hält. Der Zeichner sucht sich die Geschichte aus, um ihr immer wieder zu entkommen. Sie ist ein Gerüst, das ihm erlaubt, sich über Formales hinweg zu setzen, sich daran abzarbeiten und darüber hinaus zu gelangen. Der Künstler er-zeichnet sich eine komplexe, widerständige Bildwelt in inselartigen Fragmenten, wodurch er Geschichten überwinden und dekonstruieren kann. Er reagiert von der einen Zeichnung auf die nächste, erzeugt Reibung zwischen Form und Inhalt und bewahrt sich und seine Geschichten derart vor dem Stillstand.

Dem Betrachter tritt eine geheimnisvolle Welt entgegen, die jedem ein Echo auf seine eigene ist. Die Geschichte, die Wyss erzählt, ist die von den Bildmotiven, dem Zeichner und seinem Publikum, die alle zusammen auszogen, an einen aussersprachlichen Ort.

Die Jury verleiht Matthias Wyss einstimmig einen Hauptpreis in der Höhe von CHF 25'000.- für ein obsessives Werk, dessen Reichhaltigkeit und Tiefe überrascht – und in unbewirtschafteten Wahrnehmungsfeldern eine Spur hinterlässt, der man unwillkürlich folgt.

FÖRDERPREIS: Lukas Hoffmann (*1981)

Lukas Hoffmann findet seine Motive in der Realität; und seine Fotografien outen ihn als einen wirklich begnadeten Beobachter derselben. Seine sorgfältig und präzise formulierten Landschaftsporträts stehen im Diskurs mit der Landschaftsfotografie von Eugène Atget über Edward Weston zu Stephen Shore. Wie ein roter Faden durch sein noch junges Werk zieht sich auch das Interesse am fotografischem Abbild und dessen Verhältnis zum bildnerischen Eigenwert. Seine Bilder erhalten durch die Rahmung stets eine klare Kontur, in den mehrteiligen Fotoarbeiten wird das grossmassstäbliche Abbild von Realität zudem häufig durch einzelne gerahmte Fotografien gegliedert.

Für die Ausstellung im Rahmen des Aeschlimann Corti-Stipendiums entschied sich Hoffmann für die Präsentation der Arbeiten «Wallstrasse, Berlin» (2011) und «Ringslebenstrasse, Berlin» (2010). «Wallstrasse, Berlin» bildet unmissverständlich eine existierende Realität ab. Gleichzeitig behauptet sich die Arbeit als grossartiges Bild an sich, sowohl durch die Komposition, als auch das narrative Potential, das sich in der eigenartigen Szenerie entfaltet. «Ringslebenstrasse, Berlin» wirkt zunächst vollkommen unfarbig, und erst die auf den zweiten Blick sichtbaren kleinen roten Beeren enttarnen die Fotografie als farbige. Die Kombination der beiden Arbeiten lässt erkennen, dass die mehrheitliche Verwendung von klassischer Schwarzweiss-Fotografie weniger als Hommage an eine fotografische Tradition zu interpretieren ist, sondern als Hinweis auf die Abstraktionsleistung des verwendeten Mediums.

Lukas Hoffmann beherrscht die technischen Aspekte der Fotografie ohne jeden Zweifel; die Jury honorierte jedoch insbesondere sein Vermögen, spannende Bilder in der Umgebung zu erkennen und sie gleichzeitig in einen Dialog zur medialen Selbstreflexion der Fotografie, als Zugleich von Abbild und Bild, zu setzen. Die Jury verleiht Lukas Hoffmann deshalb einstimmig einen Förderpreis in der Höhe von CHF 10'000.-.

FÖRDERPREIS: Antal Thoma (*1981)

Die grossformatigen Fotoprints von Antal Thoma (*1981) zeugen von einer lustbetonten künstlerischen Auseinandersetzung und Freude an barocker Inszenierung. Thoma komponiert ausufernde Arrangements, in denen er eine Vielzahl von Bekannten und Freunden in Kombination mit einer Fülle von Requisiten zu einem bestimmten Thema choreographiert und durch digitale Bildmontage zusätzlich verdichtet. Das Ergebnis erinnert an sogenannte Wimmelbilder, in denen eine Vielzahl von Entdeckungen gemacht werden kann. Sowohl vom Bildprogramm als auch von der Grösse her erinnert «Die Barbareninvasion» (2011) an ein Bild des Historismus; es erweckt zunächst den Eindruck ikonografisch entschüsselbar zu sein, doch bleiben die dargestellten Figuren letzten Endes ebenso zweideutig wie die Geschichte, die sie erzählen. Sind die Barbaren wirklich die saufenden bärtigen Männer, oder vielleicht doch eher das zeitgenössisch gekleidete Paar, das gefesselt auf dem Boden liegt? Sind die feiernden Männer so eindeutig die Täter, oder könnten sie nicht genauso gut als schweralkoholisierte Verlierer gedeutet werden? Und sind die gefesselten Protagonisten so eindeutig die Opfer oder nicht vielleicht doch eher die Geniesser eines bizarren Rollenspiels? Die inszenierte Fotografie erlebte seit Mitte der 1990er Jahre ein bildgewaltiges Revival, doch haben sich seither die Formfindungen eher wieder beruhigt. Gerade inmitten der vom aktuellen Diskurs favorisierten Strategien von Reduktion, Strenge und bedeutungsvollem Display versprühen Antal Thomas Arbeiten eine wohltuende Üppigkeit und Lebenslust. Innerhalb der Auswahl des diesjährigen Wettbewerbs konnte «Die Barbareninvasion» deshalb vor allem mit seiner Gratwanderung zwischen Humor und Ernst sowie einer technisch brillanten Umsetzung punkten. Die Jury überreicht Antal Thoma deshalb im Konsens einen Förderpreis von CHF 10'000.-

Texte:

Peter Aerschmann, Matthias Frehner, Annick Haldemann, Oliver Kielmayer, Barbara Meyer Cesta
16. April 2013.

AUSSTELLUNG

Kuratorin der Ausstellung: Claudine Metzger, Kunstmuseum Bern
Die Ausstellung findet statt im Kunstmuseum Bern vom 24. April bis am 02. Juni 2013.

PUBLIKATION

Die AC-Zeitung 2013 erscheint Mitte Mai 2013.

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Zeitfenster Gegenwart
Ausgezeichnet – Führung durch die Ausstellung des AC-Stipendiums 2013
Dienstag, 28. Mai 2013, 18 Uhr (Anmeldung nicht erforderlich, Ausstellungseintritt)

DANK

Das Aeschlimann Corti-Stipendium der Bernischen Kunstgesellschaft BKG wird getragen von der Aeschlimann Corti Stiftung und unterstützt von Jobst Wagner (Präsident der BKG von 1994 bis 2004), vom Kanton Bern, der Stadt Bern, der Burgergemeinde Bern und privaten Stiftern.
Für die Realisierung der AC-Zeitung 2013 haben uns die nachfolgenden Firmen freundlicherweise mit einem Gönnerbeitrag unterstützt: Bauart Architekten und Planer AG, Bern; Jordi AG – das Medienhaus Belp; Licht und Raum, Ittigen; Die Mobiliar, Bern; Printzessin.ch; Von Ins, Wyder, Zumstein – Advokatur, Notariat, Mediation, Bern.

KONTAKT AC-Stipendium / BKG

Reina Gehrig
Leitung administrative Verwaltung
Aeschlimann Corti-Stipendium
der Bernischen Kunstgesellschaft BKG
M +41 (0)78 828 17 46
ac@kunstgesellschaft.ch

KONTAKT Kunstmuseum Bern

Hodlerstrasse 8-12, CH-3000 Bern 7
T +41 (0)31 328 09 44
info@kunstmuseumbern.ch
www.kunstmuseumbern.ch
www.facebook.com/kunstmuseumbern
www.twitter.com/kunstmuseumbern